

## INTERVIEW

### „Unsere Branche steht den Unternehmen in Krisenzeiten zur Seite und sichert ihre Liquidität“

NÖ Spartenobmann Bank und Versicherung, Reinhard Karl, über die Branche, den Arbeitskräftemangel und die neuen Kreditvergaberegeln.

*Wie geht es der Branche nach Corona, der Energiekrise und hoher Inflation?*

**Reinhard Karl:** Die aktuellen Zahlen der Österreichischen Nationalbank zeigen, dass der NÖ-Bankensektor im Vergleich zum österreichischen Bankensektor nach wie vor eine höhere Effizienz aufweist. Sowohl im Bereich der Cost-Income-Ratio als auch im Betriebsergebnis zur Bilanzsumme liegen wir im Bundesschnitt vorne. Wir sehen in der Wirtschaft einen leichten Anstieg bei den Insolvenzen, jedoch sind die Risikokosten im laufenden Jahr sehr stabil. Die sogenannte „non-performing loan ratio“ (Anm.: die Zahl der Schuldner, die sich im Schuldenverzug befinden) liegt immer noch deutlich unter fünf Prozent, in NÖ konkret bei 1,5 Prozent.

*Was sind die größten Herausforderungen?*

Das Thema Arbeitskräftemangel ist eine massive Herausforderung. Auch

unsere Branche sucht trotz regionaler Unterschiede Mitarbeiter. Wir haben mit der Kampagne „So geht Zukunft“ ([www.sogehztukunft.at](http://www.sogehztukunft.at)) eine Initiative gestartet, um jungen Menschen aufzuzeigen, dass Banken und Versicherungen in NÖ ein attraktiver Arbeitgeber sind und dass wir zukunftssichere sowie vielfältige Arbeitsplätze bieten. Sehr schwierig ist auch die Lieferkettenthematik, die durch die Auswirkungen des Russland-Ukraine Krieges abgelöst worden ist, sowie insbesondere der Energiekostenbereich. Nach den Hilfen der Regierung wird es auch im Bankensektor die Herausforderung sein, die Unternehmen entsprechend zu begleiten. Konkret geht es darum zu schauen, ob die Liquidität passt und wie die Banken vorausschauend die NÖ Wirtschaft unterstützen können.

*Seit heuer gibt es die neue Kreditvergabeverordnung. Merken Sie einen Rückgang bei den Krediten?*

Wir hatten bis zum Ende des zweiten

Quartals eine sehr gute Nachfrage im Kreditgeschäft und im Immobiliengeschäft. Jetzt sind es drei Faktoren, die dämpfen. Erstens die Steigerung der Baupreise im Zuge der Lieferketten-Thematik und damit die Baukostenpreissteigerung. Zweitens die steigenden Zinsen und drittens ist in manchen Bereichen die KIM, also Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung – eine Herausforderung, weil sie Immobilienfinanzierungen stark reguliert.

*Banken sind im gesellschaftlichen Leben verankert. Hat sich das verändert?*

Die Kreditinstitute sind in den Bereichen Karitatives, Kunst, Kultur, Sport als Sponsoren ungebrochen aktiv. Im Jahr 2021 wurden trotz Pandemie über 8,5 Millionen Euro dafür ausgegeben. Das macht keine Digitalbank und auch keine überregionale Bank in diesem Ausmaß. Zum Glück haben wir in NÖ einen starken regional organisierten Bankensektor.



*Die Herausforderungen der neuen Kreditvergabeverordnung liegen unter anderem in der Zwischenfinanzierung.*

*Reinhard Karl, NÖ Spartenobmann Bank und Versicherung*

DIESE SONDERSEITEN WURDEN IN KOOPERATION MIT DEN NIEDERÖSTERREICHISCHEN NACHRICHTEN ERSTELLT.

**NÖN**



## EU-TAXONOMIE

### IT-Lösung für standardisierte Nachhaltigkeitsdaten

Durch den European Green Deal werden Finanzströme hin zu nachhaltigeren Projekten umgelenkt. Die von Banken entwickelte IT-Lösung spart das mehrfache Ausfüllen von dafür nötigen Formularen.

**D**amit kein Etikettenschwindel bei der Nachhaltigkeit stattfindet, wurde die Taxonomie-Verordnung erlassen, die sogenanntes „Greenwashing“ durch klare Kriterien für Nachhaltigkeit verhindern soll.

„Die regulatorischen Anforderungen an die Unternehmen sind hoch, Großunternehmen haben Mitarbeitende in dem Bereich ausgebildet bzw. neu angestellt, die Beratungsbranche boomt. Das große Thema ist die Datenverfügbarkeit“, weiß Markus Hoskovec, Abteilungsleiter Internationale Beziehungen, Analysen & Nachhaltigkeit bei der Oesterreichischen Kontrollbank AG (OeKB) über die Umsetzung der Taxonomie-Verordnung in der Praxis.

„Derzeit müssen die Groß- und Finanzunternehmen, welche schon der NFRD (Non Financial Reporting Directive) unterliegen, nur berichten, inwieweit ihre Wirtschaftstätigkeiten taxonomiefähig sind, das heißt, ob sie grundsätzlich „Grün“ sein könnten. Ab nächstem Jahr wird dann noch viel genauer zu berichten sein, ob die technischen Kriterien für „Grün“ auch tatsächlich eingehalten werden“, blickt Hoskovec in die Zukunft, „ohne externe Beratung

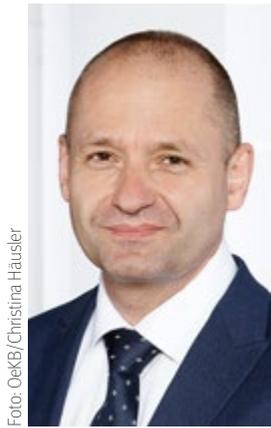


Foto: OeKB/Christina Häusler

**MARKUS HOSKOVEC**, Abteilungsleiter Internationale Beziehungen, Analysen & Nachhaltigkeit bei der Oesterreichischen Kontrollbank AG (OeKB).

und IT-Unterstützung ist das für die Unternehmen kaum bewältigbar.“

#### ENTWICKELT: OeKB > ESG DATA HUB

Auch die Banken sehen sich mit diesem Thema konfrontiert, und ihre Herausforderungen sind noch größer: Aufgrund verschiedener Regelungen benötigen die Banken mehr Nachhaltigkeitsdaten über die Unternehmen als diese veröffentlichen müssen. Hoskovec erläutert: „Um die Datenverfügbarkeit für Banken und Unternehmen zu erleichtern, haben wir unseren **OeKB > ESG Data Hub** entwickelt.“ (Anmerkung: ESG steht für Environmental, Social and Governance.) Mit dieser IT-Lösung können

Unternehmen derzeit kostenlos standardisierte Fragebögen (für KMU gibt es eine Kurzversion) mit ihren Nachhaltigkeitsdaten befüllen und dann entscheiden, welchen Banken sie die Daten freigeben möchten. Die ausgewählten Banken können die Fragebögen dann über eine eigene IT-Schnittstelle automatisch in ihre Systeme laden und weiterverarbeiten.

Die Unternehmen ersparen sich dadurch das mehrfache

Ausfüllen von Fragebögen für verschiedene Banken, denn der OeKB > ESG Data Hub wurde gemeinsam mit mehreren österreichischen Banken und Unternehmen entwickelt und hat das Potenzial, österreichischer Standard zu werden. Hoskovec dazu:

„Die Idee des European Green Deal ist es, Transparenz zu schaffen und durch das Einpreisen von ESG Risiken die Finanzströme zu den Grünen Projekten umzulenken. Dieser Vorgang ist noch nicht abgeschlossen. Mit unserem ESG Data Hub wird es ein Stück leichter.“



### FINANZBILDUNG FIRI BRINGT'S

„Das Wissen der Österreicher zu finanziellen Themen ist sehr oberflächlich“, so Bettina Fuhrmann (Foto), Leiterin des Instituts für Wirtschaftspädagogik an der WU Wien. Sie forscht zu Finanz- und Wirtschaftsbildung und weiß: „Zwischen 30 bis sogar 60 Prozent der Befragten sind beim Finanzwissen ratlos.“ Ab dem Schuljahr 2023/2024 soll Finanzwissen an Schulen mehr Bedeutung bekommen. In fünf Bundesländern gibt es bereits seit 2005 an berufsbildenden höheren Schulen das Vorzeigeprojekt FIRi (Finanz- und Risikomanagement) an Handelsakademien in fünf Bundesländern, auch in NÖ. Beim „WU

Research Talent Award“ werden Abschlussarbeiten zu einem Geld- oder Finanzwirtschaftsthema prämiert. Dabei werden Schüler ausgezeichnet, die eine Arbeit im Rahmen von FIRi geschrieben haben. Bettina Fuhrmann, die in der Fachjury des Awards sitzt, ist von der Qualität der Arbeiten begeistert: „Es sind sehr anspruchsvolle finanzwirtschaftliche Themen, mit denen sich die Schüler beschäftigen.“ [www.firi.at](http://www.firi.at)



Foto: Raimo Rumppler/WU



*Eine Geschäftsbeziehung auf Augenhöhe: HYPO NOE, vertreten durch Produktexperten Unternehmensförderungen Inland, Christian Doppler, Bereichsleiter Markus Pieringer und Senior Key Account Manager, Bernd Rosner, zu Gast bei Hengl Geschäftsführer Peter Bruderhofer (2. von rechts) im Limberger Steinbruch.*

## **HYPO NOE: Relationship Banking auf höchstem Niveau**

*Bei ihren Bankgeschäften suchen heimische Betriebe eine Geschäftsbeziehung auf Augenhöhe. Wie das gelingt, zeigt das Beispiel HYPO NOE Landesbank und Hengl Gruppe.*

Hohe Inflation, Preissteigerungen oder Arbeitskräftemangel: die heimischen Betriebe stehen derzeit vor vielen Herausforderungen. „Umso wichtiger sind verlässliche Geschäftspartner:innen, auf die man zählen kann. Die HYPO NOE versteht sich als eine solche Partnerin in Finanzangelegenheiten“, erklärt HYPO NOE Bereichsleiter Unternehmenskunden, Markus Pieringer. Darum bietet die Bank eine breite Palette an Services an: Von maßgeschneiderten Lösungen bei klassischen Finanzierungen über das multibankfähige, webbasierte Zahlungsverkehrstool HYPO NOE Business bis hin zu Förderberatungen und höchster Expertise bei Exportfinanzierungen.

Oft beginnt die Geschäftsbeziehung mit einer Anfrage: Bei der Hengl Gruppe war es eine Finanzierungsanfrage, mit der unter anderem eine neue Hartsplittanlage gekauft wurde. Das Unternehmen mit über 100-jähriger Geschichte und Hauptsitz in Limberg bei Maissau ist ein

wichtiger Lieferant für die Erstellung und Erhaltung der österreichischen Infrastruktur. In sechs Schotterwerken im Wein- und Waldviertel sowie zwei Werken in Rumänien werden rund eineinhalb Millionen Tonnen Felsgestein verarbeitet, was einem Zug mit rund 36.000 Waggons – etwa die Strecke Wien-Rom – entspricht. Weitere 300.000 Tonnen werden in den Asphaltmischanlagen der Partner:innenfirmen veredelt und in Recyclinganlagen wiederaufbereitet.

So wurde 2020 eine Konsortialfinanzierung mit der HYPO NOE im Lead umgesetzt. „Wir konnten im Vergleich zu den Mitbewerber:innen durch ein maßgeschneidertes Finanzierungskonzept unter Einbeziehung verschiedener Förderungen und geringerer Komplexität punkten. Seitdem besteht eine sehr gute Geschäftsbeziehung, die durch offene und transparente Kommunikation auf Augenhöhe geprägt ist“, erzählt HYPO NOE Kundenberater Bernd Rosner, der

die Hengl Gruppe betreut. „Mit der HYPO NOE haben wir eine verlässliche Finanzierungspartnerin gefunden, mit welcher ein offener Austausch auf Augenhöhe möglich ist, wo schnelle Entscheidungswege im KMU-Umfeld geschätzt werden und unsere regionale Expansion und Investitionen ermutigt und durch eine hervorragende Förderberatung ergänzt werden“, so Hengl Geschäftsführer Peter Bruderhofer.

Mittlerweile nutzt Hengl die Zahlungsverkehrslösung „HYPO NOE Business“. Im Sommer 2022 erfolgte erneut eine Ausweitung der Geschäftsbeziehung durch die Teilfinanzierung eines Liegenschaftsankaufs in Gerasdorf. Der Standort in unmittelbarer Nähe zu Wien dient der Ausweitung des Geschäftszweiges „Kreislaufwirtschaft“, der Verarbeitung von alten Baumassen zu neuen Grundstoffen – womit HYPO NOE und Hengl eine weitere Gemeinsamkeit haben: Die Einbindung von Nachhaltigkeit in ihre Geschäftstätigkeit.

# EXTRA BANKEN & VERSICHERUNGEN

## BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE

### Lebensstandard im Alter sichern

„Die betriebliche Altersvorsorge (Pensionskassen und Betriebliche Vorsorgekassen) bietet die ideale Möglichkeit, um die kommende Pension entsprechend genießen zu können“, weiß Karin Schlemaier, Vorsitzende der Fachvertretung der Pensions- und Vorsorgekassen in der WKNÖ.

In Österreich ist die Altersvorsorge auf drei Säulen aufgebaut: die gesetzliche/staatliche Pension, die kollektive betriebliche Pensionsvorsorge und die private Pensionsvorsorge.

Die erste Säule ist mit über 90 Prozent im internationalen Vergleich überproportional groß – ein stabiles System sollte aber diversifizieren und das Fundament auf drei starken Säulen aufbauen.

#### EINKOMMEN IM ALTER SICHERN

„Die zweite Säule der Altersvorsorge in Österreich besteht im Wesentlichen aus den Pensionskassen und den Betrieblichen Vorsorgekassen, sie ergänzt die staatliche Pension und sichert den Lebensstandard im Alter“, erklärt Karin Schlemaier.

Die Lebenserwartung steige kontinuierlich an und die Pensionisten brauchen wegen der Lücke zwischen Letztbezug im Beruf und Pension immer öfter ein zusätzliches Einkommen, um den Lebensstandard halten zu können, den sie während der Erwerbstätigkeit erreicht haben. „Die **betriebliche Altersvorsorge** (Pensionskassen und Betriebliche Vorsorgekassen) bietet die ideale Möglichkeit, um die kommende Pension entsprechend genießen zu können“, so die Expertein. Bei Pensionskassen zahlen



Foto: zVg

**KARIN SCHLEMAIER**, Vorsitzende der Fachvertretung der Pensions- und Vorsorgekassen in der WKNÖ.

Arbeitgeber aufgrund eines freiwillig abgeschlossenen Pensionskassenvertrages monatlich Beiträge für ihre Arbeitnehmer ein. Die Beschäftigten können zusätzlich ebenfalls freiwillig in die Pensionskasse einzahlen. Die Beiträge werden veranlagt und ab Pensionsantritt als lebenslange Zusatzpension ausbezahlt.

Bei einer **Betriebspension** durch eine Pensionskasse wird die Pension während der Berufstätigkeit des jeweiligen Arbeitnehmers finanziert. Nach Pensionsantritt übernimmt die Pensionskasse die Auszahlung der lebenslangen Zusatzpension. Das bringt eine hohe Sicherheit für die Berechtigten, weil Pensionen unabhängig vom wirtschaftlichen

Schicksal des Betriebes ausbezahlt werden und weder das Unternehmen noch die Pensionskasse Zugriff auf das angesammelte Kapital haben.

Schlemaier: „Die Pension ist auch deshalb sicher, weil sie nicht davon abhängig ist, ob nachfolgende Generationen von Arbeitnehmern mit ihren Beiträgen die Finanzierung ermöglichen.“ In die betrieblichen Vorsorgekassen werden monatlich von den Arbeitgebern 1,53 Prozent der Bruttolohnsumme einbezahlt. Sie bilden somit eine wichtige Säule als Ergänzung zur staatlichen Pension. Im Gegensatz zum früheren System, bei dem die Abfertigung im Unternehmen selbst angespart werden musste, werden die Beiträge bei der Abfertigung Neu in eine betriebliche Vorsorgekasse eingezahlt. Damit ist die Sicherheit der angelegten Gelder gewährleistet – durch die Kapitalgarantie gehen Vorsorgebeiträge nicht verloren. So behalten auch Arbeitnehmer, die ihren Job häufig wechseln, ihren (Abfertigungs)-Anspruch.

**Bei Pensionsantritt** wird das angesammelte Guthaben als einmalige Kapitalabfindung oder monatlich als steuerfreie Rente lebenslang ausbezahlt, wenn es in eine Pensionskasse oder eine Pensionszusatzversicherung übertragen wird.

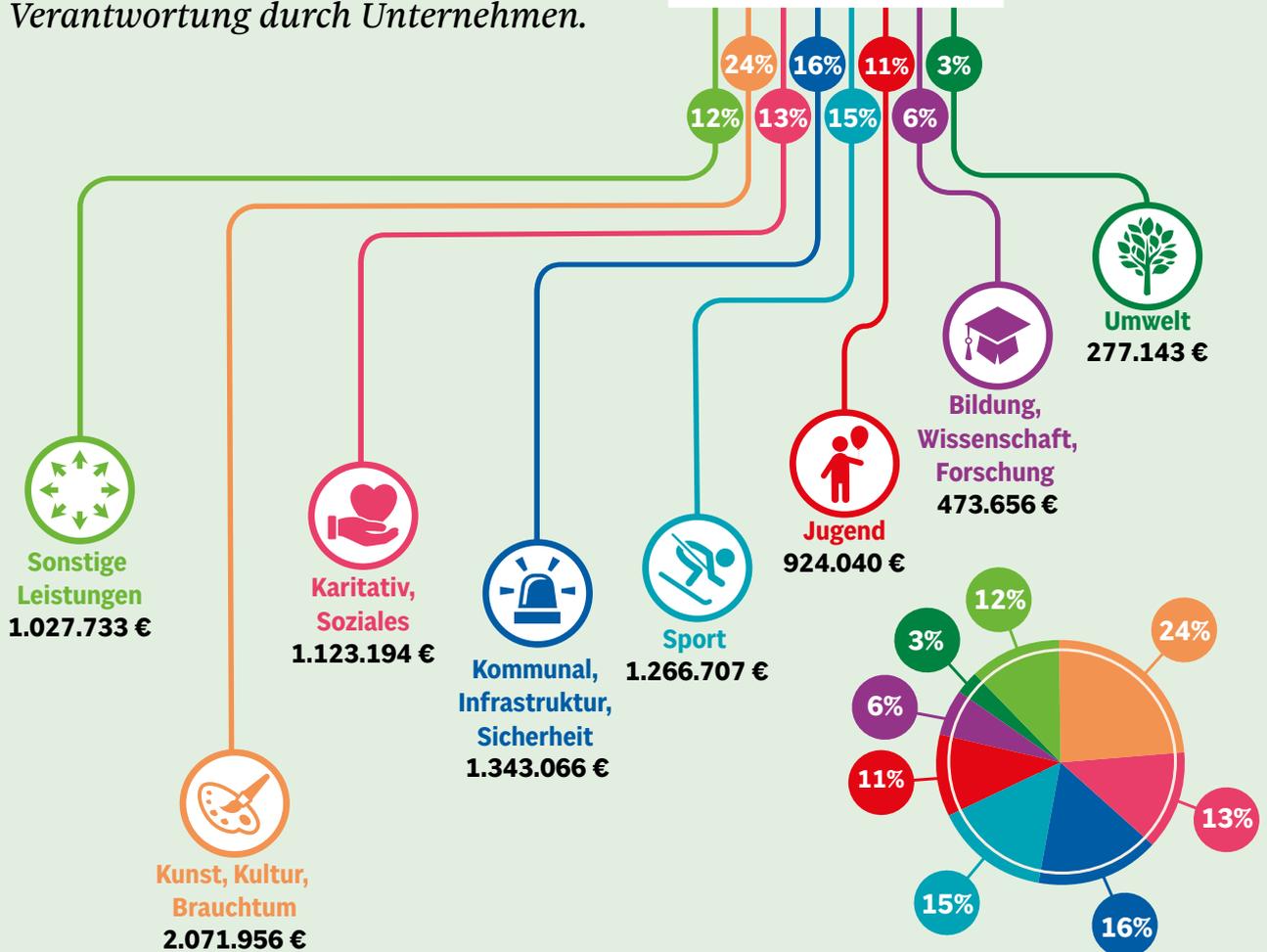


Foto: magele-picture/stock.adobe.com

# CSR-Daten 2021 der NÖ Kreditinstitute

Gesamt  
**8.507.496 €**

*CSR (Corporate Social Responsibility) ist die freiwillige Wahrnehmung sozialer und ökologischer Verantwortung durch Unternehmen.*



Quelle: WKNÖ-illustration: Balooheer/shutterstock.com; NÖN-Gratik: Gastegger



## EIN TAG, 7.000 SCHÄDEN

*Sowohl die Anzahl als auch die Intensität der Naturkatastrophen sind kontinuierlich im Steigen,*

Starkregen, Hagel, Hochwasser, Sturm, ... Die Zahl der Naturkatastrophen nimmt kontinuierlich zu, leider auch bei uns in Österreich. Der Klimawandel ist laut einem Bericht der UNO hauptverantwortlich dafür, dass sich die Zahl der Naturkatastrophen seit dem Jahr 2000 verdoppelt hat. Stefan Jauk – NV-Generaldirektor und

Fachvertretungsvorsitzender der Versicherungsunternehmen Niederösterreich – sagt dazu: „Die Klimaerwärmung hat auch den Effekt, dass nicht nur die Häufigkeit, sondern auch die Intensität der Ereignisse immer mehr steigt. Das größte Schadensereignis in Niederösterreich in den vergangenen zehn Jahren war jenes am 24. Juni 2021 speziell

im Wald- und Weinviertel, das allein für die NV rund 7.000 Schäden in der Höhe von über 70 Millionen Euro zur Folge hatte. Das war beispiellos in der Geschichte unseres Hauses.“ Jauk betont: „Die niederösterreichischen Versicherungen sind jedoch bestens vorbereitet, Schäden aus Extremwetterereignissen schnell und kompetent abzuwickeln.“ Um die Versicherbarkeit von Naturgefahren in Zukunft allerdings flächendeckend zu gewährleisten und die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Verfügung stellen zu können, bedürfe es dringend noch weiterer politischer Schritte.

„Die Politik muss sicherstellen, dass es – wie in vielen anderen Ländern – geeignete Vorschriften gibt, die eine entsprechend große Risikostreuung für die österreichischen Versicherer ermöglichen.“ Dies könne beispielsweise durch die





Foto: Ideeah Studio / stock.adobe.com

# UM 70 MILLIONEN EURO

erklärt Stefan Jauk, Obmann der NÖ Versicherungsunternehmen.

gesetzlich verpflichtende Integration der Naturkatastrophendeckung in die bestehende Feuerversicherung – wie beispielsweise in Belgien – realisiert werden. „Dann können Versicherungsprodukte gegen Naturgefahren auch in Zukunft zu einem für den Kunden leistbaren Preis angeboten werden.“

Zum anderen ist aber auch jeder Einzelne gefordert: „Je besser die Präventionsmaßnahmen sind, desto geringer ist das Schadensausmaß im Einzelfall. Darüber hinaus kann ich nur jedem Kunden raten, mit seinem Versicherungsberater in Kontakt zu bleiben, um die entsprechenden Versicherungsdeckungen immer Up-to-date zu halten. So schützt man sich am besten!“ Laut einer Studie der Vereinigung Österreichischer Länderversicherer (durchgeführt vom Linzer Markt

Institut) fühlt sich die Hälfte der Menschen in Österreich vom Klimawandel bedroht. Und: Zwei von drei Österreicherinnen und Österreichern fühlen sich gegen die Naturereignisse finanziell gut abgesichert. Spannend dabei ist, dass trotz der Wahrnehmung sich häufender Naturkatastrophen wie Stürme, Hagel oder Überschwemmungen die Angst



*Die Thematik der Unwetterereignisse ist natürlich sehr brennend für uns als Versicherer.“*

*Stefan Jauk, Fachvertretungsvorsitzender der NÖ Versicherungsunternehmen*

wandel bedroht. Und: Zwei von drei Österreicherinnen und Österreichern fühlen sich gegen die Naturereignisse finanziell gut abgesichert. Spannend dabei ist, dass trotz der Wahrnehmung sich häufender Naturkatastrophen wie Stürme, Hagel oder Überschwemmungen die Angst

vor Feuer bzw. einem Brand bei den Österreicherinnen und Österreichern nach wie vor am präsentesten ist. Hier ortet NV-Generaldirektor Stefan Jauk ein über Jahrzehnte gewachsenes Bewusstsein: „Wir Länderversicherer wurden ursprünglich ins Leben gerufen, um die Opfer von Bränden vor Armut zu schützen.“

Im Rahmen der Studie wurde auch gefragt, ob Herr und Frau Österreicher über die Leistungen des Katastrophenfonds des Bundes informiert sind. Knapp 70 Prozent der Befragten wissen korrekterweise, dass im Fall von Katastrophenschäden nur ein Teil des Schadens gedeckt ist.

Abschließend: Kosten für Katastrophenschäden können steuerlich als außergewöhnliche Belastung in der Einkommensteuererklärung oder in der Arbeitnehmerveranlagung geltend gemacht werden. Gibt es Schäden in Betrieben, sind diese grundsätzlich als Betriebsausgabe abzugsfähig.

**Ihre Landesbank für  
ganz Österreich!**

Eine Information der HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG, 3100 St. Pölten, Stand 09/2022 Werbung

[www.hyponoe.at](http://www.hyponoe.at)

**EXPANDIEREN.  
INVESTIEREN.  
LANDESBANK.  
EXPORTIEREN.  
PROFITIEREN.**

Sie **investieren** in Ihren heimischen Betrieb, **exportieren** oder tätigen Auslandsinvestitionen? Die HYPO NOE begleitet Sie als verlässlicher Partner auf Ihrem Weg mit speziellem Know-how und fundierter Marktkenntnis. Profitieren Sie von **maßgeschneiderten Finanzlösungen**, die **klassische Finanzierungen** und **mögliche Förderungen** optimal kombinieren sowie eventuell vorhandene Risiken absichern.

**Kontakt: Dr. Manfred Seyringer**

**T. 05 90 910 - 1462**



**HYPO NOE**